

Konzeption

Pfarrcaritaskindergarten
4770 Andorf



Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.



Inhaltsverzeichnis

1	Liebe Leserinnen und Leser!	3
2	Der Pfarrcaritas-Kindergarten Ein lebendiger Ort für unsere Kinder	4
3	Aus der Kindergartenchronik	5
4	Strukturqualität	6
4.1	Kontakt	6
4.2	Team	7
4.3	Organisation	9
5	Orientierungsqualität	10
5.1	Unser Bild vom Kind	10
5.2	Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz	10
5.3	Aufgaben und Ziele unserer Bildungsarbeit	12
5.4	Aufgaben der Leitung	14
5.5	Aufgaben des Teams:	15
6	Prozessqualität	16
6.1	Eingewöhnung im Kindergarten	16
6.2	Tagesablauf	17
6.3	Der Jahreskreis	19
6.5	Interaktion und Inklusion im Kindergarten	25
6.6	Sprachförderung im Kindergarten	26
6.7	Schulvorbereitung	28
6.8	Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspartnerschaft	31
7	Krabbelstube Andorf	32
7.1	Strukturqualität	32
7.1.1	Kontakt	32
7.1.2	Team	33
7.1.3	Organisation	33
7.2	PROZESSQUALITÄT	34
7.2.1	Eingewöhnungskonzept	34
7.2.2	Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:	36
7.3	Tagesablauf:	36
8	Alterserweiterte U3-Gruppe.....	37



1 Liebe Leserinnen und Leser!

Im Markusevangelium sagt Jesus im 10. Kapitel: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Jesus gibt den Kindern in der damaligen Gesellschaft eine eigene Würde. Er nimmt sie als eigenständige Persönlichkeiten ernst, die eigene Interessen besitzen und auf ihre Weise an Gott glauben.

Auf diesem Hintergrund hat die Kirche schon in ihren Anfängen begonnen, die Kinder zu taufen und für die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Auf diesem Fundament stehend, hat sich die Pfarre Andorf schon vor Jahrzehnten entschlossen, einen Pfarrcaritaskindergarten zu schaffen. In der Zwischenzeit hat sich der Kindergarten stark entwickelt. Die Betreuung der Kinder hat sich in ihrer Qualität ebenso verändert wie das Gebäude des Kindergartens. Das Anliegen der Pfarre jedoch ist geblieben: Kinder in ihrer Person sein ernst zu nehmen, ihnen eine Heimat auf Zeit zu schenken, eine verlässliche, liebevolle Begleitung auf dem Weg in die Kindheit zu geben, ihnen die gute Nachricht Jesu Christi nahe zu bringen, und den Eltern kompetente Berater für die Erziehung der Kinder zur Seite zu stellen. Elementarpädagogische Einrichtungen haben in unserer modernen Gesellschaft an Bedeutung gewonnen. Der Kindergarten – und auch die Krabbelstube – sind zu fundamentalen Bausteinen in einem modernen Bildungssystem geworden. Für die Entwicklung eines Kindes sind heutzutage diese Einrichtungen ganz wichtige Orte. Sie stellen die Brücke vom häuslichen Umfeld zur – wenn auch noch kleinen – Gemeinschaft dar. Sie vermitteln meist die erste große Begegnung mit der fremden Welt. Hier verlassen die Kinder zum ersten Mal das schützende heimische Umfeld und machen mannigfaltige neue Erfahrungen. Wie wir diese wichtige Lebenswelt des Kindes gestalten, wollen wir hier offenlegen.

In der vorliegenden Konzeption erläutern wir, was uns wichtig ist, wo die Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern liegen, welche Rahmenbedingungen wir den Kindern anbieten können und welche Ideale uns tragen. Entscheidend sind die Personen, die diese Arbeit tragen. Im Pfarrcaritaskindergarten Andorf sind diese mit Herz und Engagement bei der Sache – angefangen beim Reinigungspersonal über die Büroarbeiten bis zur vielfältigen und unkomplizierten Unterstützung durch die Marktgemeinde Andorf. Das wichtigste ist und bleibt der persönliche Einsatz der Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen und ihre Liebe zum Kind. Hier weiß ich unseren Pfarrcaritaskindergarten in guten Händen.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Kalteis
Pfarrer





2 Der Pfarrcaritas-Kindergarten Ein lebendiger Ort für unsere Kinder

Andorf ist eine junge Gemeinde. Mit über 800 Einwohnern im Alter von 0-14 Jahren sind wir die jüngste Gemeinde im Bezirk. Das freut uns ganz besonders, weil es auch zeigt, dass Familien und Kinder in Andorf ein gutes Umfeld vorfinden. Andorf ist für junge Familien auch deshalb attraktiv, weil wir ein breit aufgestelltes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten haben.

Der Pfarrcaritas-Kindergarten spielt dabei eine zentrale Rolle. In enger Abstimmung zwischen Gemeinde, den Verantwortlichen im Kindergarten und den Eltern wird ein qualitativvolles Betreuungs- und Bildungsangebot für die heranwachsenden Kinder geboten. Der Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in einer größeren, außerfamiliären Gemeinschaft zu bewegen und sich im Umgang mit anderen Kindern zu erproben. Bunt, lebendig und spielerisch wird im frühen Kindesalter der Grundstein für das Wertefundament und ein erfolgreiches späteres Leben gelegt. Diese Lebensschule braucht daher unsere ganze Aufmerksamkeit. Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Die Geborgenheit und Sicherheit der Familie bleiben dabei unersetzbar. In der vertrauten Umgebung der Familie wird im Zusammenwirken mit den Betreuungseinrichtungen für unsere Kinder eine gute soziale Basis für ein gelingendes Zusammenleben geschaffen. Kinder zu haben ist eine große Freude, Kinder zu haben bedeutet aber auch eine große Verantwortung. Dieser Verantwortung wollen wir weiterhin gerecht werden und den Pfarrcaritas-Kindergarten zukunftsfähig weiterentwickeln. Wir stehen vor der großen Herausforderung die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen und die personellen Ressourcen sicherzustellen. Wir wollen auch in Zukunft die bestmögliche Unterstützung für unsere Familien gewährleisten.

Ein großes Dankeschön an alle Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergarten die sich jeden Tag engagiert der elementarpädagogischen Bildung widmen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Mit herzlichen Grüßen

Karl Buchinger
Bürgermeister





3 Aus der Kindergartenchronik

1925	Einrichtung einer Bewahranstalt. Diese wird von geistlichen Schwestern betreut.
1945	Der Kindergarten wird von Privatpersonen neu adaptiert.
1959	Übernahme durch die Pfarre und Baubeginn.
1960	Eröffnung des eingruppigen Kindergartens, der vorwiegend von Kindern aus dem Ortskern besucht wird.
1975	Durch den Bustransport steigt die Kinderzahl. Es entstehen drei Gruppen.
1980	Bauliche Erweiterung des Kindergartens.
1991	Eine Nachmittagsgruppe entsteht.
1995	Der Bewegungsraum wird zu einem Gruppenraum umfunktioniert. Neue Baupläne entstehen. Der Kindergarten wird für fünf Gruppen konzipiert.
1997	Unterbringung der neu entstandenen Integrationsgruppe in der alten Volksschule.
1998	Umbau des Kindergartens
2002	Die zweite Nachmittagsgruppe wird eingerichtet.
2006	Der Bewegungsraum im ersten Stock dient als Provisorium für einen Gruppenraum.
2007	Der neu errichtete Gruppenraum kann bezogen werden.
2008	Im Kindergarten wird eine alterserweiterte Gruppe für Kinder unter drei Jahren installiert.
2009	Der Kindergarten wächst weiter, in der Expositur – Sportplatzstraße 35 – wird eine Krabbelgruppe sowie eine weitere Regelgruppe mit allen erforderlichen Nebenräumen eingerichtet.
2013	Eine zweite Krabbelgruppe entsteht in einer Expositur – Schulgasse 2.
2016	Im gesamten Haupthaus wird das Mobiliar erneuert.
2019	Barrierefreier Zugang und Gartenausgang werden errichtet.
2021	Eine weitere Krabbelstübengruppe wird in der Schulgasse eingerichtet.
2023	Zubau in der Sportplatzstraße für eine weitere Kindergartengruppe.



4 Strukturqualität

4.1 Kontakt

Adresse 1

Pfarr-Caritas-Kindergarten Andorf

Hauptstraße1

Haupthaus: 6 Gruppen

Tel. 07766/305216

E-Mail: KG414222@pfarrcaritas-kita.at

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 7:00h - 16:00h

Freitag: 7:00h - 13:30h

Adresse 2

Expositur: Sportplatzstraße 35

1 Alterserweiterte Gruppen

1 Regelgruppe

Tel. 0681/10314787

Öffnungszeiten:

Montag- Freitag: 7:00h - 14:00h

Erhalter

Pfarrer Mag. Erwin Kalteis, Mandatsnehmerin Frau Martina Bamberger

Zusammenarbeit mit der Gemeinde: Busfahrt, Finanzen

Leitung

Bettina Lauß



4.2 Team

Mitarbeiter – Hauptstraße 1:

Gruppe 1	Regelgruppe (22 Kinder) Pädagogin: Christina Frankenberger Pädagogische Assistenzkraft: Ingrid Zauner
Gruppe 2	Regelgruppe (22 Kinder) Pädagogin: Daniela Seitz Pädagogische Assistenzkraft: Sabrina Veroner
Gruppe 3	Integrationsgruppe (15 Kinder) Pädagogin: Anna Steininger (Stellvertretung der Leitung) Assistenzkraft für Integration: Elisabeth Schiffelhumer Pädagogische Assistenzkraft: Melanie Windhager
Gruppe 4	Regelgruppe (22 Kinder) Pädagogin: Lisa Doblinger Pädagogische Assistenzkraft: Stephanie Behrendt
Gruppe 5	Integrationsgruppe (15 Kinder) Pädagogin: Susanne Sageder-Oberauer, Verena Fasthuber Assistenzkraft für Integration: Eva Lindbichler Pädagogische Assistenzkraft: Claudia Kitzberger
Gruppe 6	Regelgruppe (22 Kinder) Pädagogin: Silvia Altmann Pädagogische Assistenzkraft: Jaqueline Maier
Sprachförderung	Andrea Schmid, Viktoria Haslinger, Susanne Bachschweller
Zivildienstler	Florian Reitingner (September 2025– Mai 2026) Florian Zachbauer (Oktober 2025 – Juni 2026)
Reinigung	Karin Zauner Melanie Windhager Johanna Wirth



Mitarbeiter Sportplatzstraße 35

Gruppe 7	Alterserweiterte Gruppe (18 Kinder) Pädagogin: Nina Zauner Pädagogische Assistenzkraft: Maria Schauer 2.Pädagogische Assistenzkraft: Elisabeth Jank
Gruppe 8	Regelgruppe (22 Kinder) Pädagogin: Anja Scharinger Pädagogische Assistenzkraft: Johanna Wirth



4.3 Organisation

Vertretungsregelung (bei Krankheit, Fortbildung oder Zeitausgleich):

Fehlt eine Pädagogin, übernimmt die Leiterin deren Vertretung, bei Ausfall einer Hilfskraft unsere Zivildienstler.

Springerinnen: Vera Heissbauer, Gabi Biergeder, Maria Laufenböck

Busfahrt:

Kindergartentransport übernehmen die Busunternehmen Stegner und Zahrer. Sie stellen auch die Busbegleitung zur Verfügung. Bustransport erfolgt morgens, mittags und um 16:00h.

Mittagszeit:

Das Mittagessen beziehen wir von der Schulküche der Mittelschule. In 3 Gruppen essen unsere Mittagskinder in den Gruppenräumen im Erdgeschoß gemeinsam mit einer Pädagogin zu Mittag.

Kosten: 3€ (Schulküche), 5€ (Altersheim) zu Journaldienstzeiten. Für Kinder muslimischen Glaubens werden Speisen ohne Schweinefleisch zubereitet. Der Speiseplan ist in der Halle ausgehängt.

Ferienregelung:

Hauptferien im Sommer betragen 3 Wochen (August). In den Herbstferien, Semesterferien und Sommerferien bieten wir einen Journaldienst an, für jene Kinder deren beide Elternteile berufstätig sind. Die Journaldienste und freien Tage richten sich nach dem neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und die 47- Wochen Regelung. Mit den Aufnahmeunterlagen wird die Ferienregelung für das kommende Jahr an alle Eltern ausgeteilt.

Aufnahmemodalitäten:

Im Jänner werden alle Andorfer Familien, deren Kinder zu Kindergartenbeginn 3 Jahre alt sind, schriftlich zum Vormerktermin eingeladen. Beim anschließenden Besuchsnachmittag wird der erste Kontakt zwischen Eltern, Kind und Leitung geknüpft und der Besuchsbedarf ermittelt. Die Kinder können hierbei auch schon in die einzelnen Gruppen und den Bewegungsraum schnuppern. Die Eltern erhalten eine Einladung zum Elternabend im Juni/Juli, hier erfolgt die offizielle Aufnahme.



5 Orientierungsqualität

5.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind individuelle Persönlichkeiten, die wir in einer bedeutenden Entwicklungsphase begleiten dürfen. Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogen sehen wir als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb messen wir den Transitionen (Elternhaus - Krabbelstube, Elternhaus - Kindergarten, Krabbelstube - Kindergarten, Kindergarten - Schule) große Bedeutung bei und ermöglichen jedem einzelnen Kind die Eingewöhnungszeit, die es braucht. Fühlt sich das Kind in seiner neuen Umgebung wohl, ist es bereit, sich zu öffnen, kann neue Eindrücke verarbeiten, Beziehungen eingehen und erlebt sich als wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft. Wir Pädagogen möchten eine Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz schaffen, in der sich das Kind in seinem eigenen Rhythmus individuell entwickeln kann. Die Sozialisation (sich in einer Gruppe als Individuum und als Mitglied einer Gruppe begreifen, Sensibilität für andere entwickeln, Freundschaft pflegen, Entwickeln von Diskussions- und Streitkultur, Friedenserziehung) sehen wir neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und der Schulvorbereitung als unsere zentralen Aufgaben.

5.2 Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

§3.1 Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege erfolgt in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen familienergänzend und unterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Rechtsträger unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls.

§3.2 In Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen erfolgt die Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder gemeinsam, unabhängig von eventuell bestehenden Beeinträchtigungen (Integration)

§3.4 Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied von Geburt, des Geschlechts, der Rasse, des Standes und des Bekenntnisses der Kinder allgemein zugänglich.

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben folgende Aufgaben:

- | | |
|---------------|--|
| §4.1.2 | Jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege zu fördern |
| §4.1.3 | Die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der sozial-, sach- und lernmethodischen Kompetenz beizutragen |



Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

- §4.3.1** auf die Entwicklung grundlegender sozialer, ethischer, religiöser und demokratischer Werte Bedacht genommen wird
- §4.3.2** die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden
- §4.3.3** die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder so zur Entfaltung gebracht werden, dass sie mit Eintritt in die 1. Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache möglichst beherrschen.
- §4.3.4** die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden
- §4.3.4a** auf die traditionellen Feste und Feiern im Jahreskreis Bedacht genommen und regionales Brauchtum vermittelt wird
- §4.3.5** auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird
- §5** Kindergartengruppen haben über Abs. 1 bis 3 hinaus die Aufgaben, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten. In alterserweiterten Kindergartengruppen sind hinsichtlich der Kinder unter drei Jahren die Aufgaben der Krabbelstube und hinsichtlich der Kinder im volksschulpflichtigen Alter die Aufgaben des Hortes zu erfüllen.



5.3 Aufgaben und Ziele unserer Bildungsarbeit

Aufgaben der Pädagogen sind im OÖ Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und im Bildungsrahmenplan definiert. Dieser bildet den Rahmen für die Planung der Bildungsangebote der Pädagogin in der Gruppe.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsstand anzunehmen, Bindung aufzubauen und eine Atmosphäre zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich bestmöglich zu entwickeln und seine Fähigkeiten auszubauen.

Die Fähigkeiten werden im Bildungsrahmenplan als Kompetenzen beschrieben und in Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenz unterteilt.

Selbstkompetenz:

- Selbständigkeit, Eigeninitiative, Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Vertrauen zu sich und seinen Fähigkeiten haben, aber auch seine Schwächen einschätzen können
- Wissen, wo man Hilfe holen kann und sich dies auch trauen (Resilienz der Kinder stärken)

Sozialkompetenz:

- Sich einer Gruppe zugehörig fühlen und in ihr agieren können
- Sich unterordnen lernen aber auch Verantwortung für andere übernehmen
- Eigene Grenzen vermitteln und Grenzen anderer akzeptieren
- Streit- und Versöhnungskultur erleben
- Freundlichen und höflichen Umgang miteinander pflegen

Sachkompetenz:

- Urteils- und Handlungsfähigkeit in verschiedenen Bereichen üben
- Umgang mit Materialealien wie Schere, Kleber, Papier, Pinsel, Farben, Stanzer, Locher, Webrahmen erlernen
- Wissen aneignen über Naturvorgänge
- Sicher werden im Bereich der Buchstaben und Zahlen



Lernmethodische Kompetenz:

- Kinder befähigen, sich selbst Wissen anzueignen
- Eigene Rahmenbedingungen für Lernerfolge erkennen und schaffen
- Bedeutung von Einsatz, Ausdauer und Fleiß erkennen

Kompetenzen der Kinder stärken unter Wahrung der pädagogischen Prinzipien

Ganzheitlichkeit:	Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit des Kindes
Individualisierung:	Die Einzigartigkeit der Persönlichkeit, Herkunft, Sprache, Entwicklungstempo werden geachtet
Differenzierung:	Individuelle Begabungen und Interessen werden durch vielfältiges Angebot gefördert
Empowerment:	Wir wollen Kinder ermächtigen, selbstbestimmt zu handeln
Lebensweltorientierung:	Die unterschiedlichen Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder werden berücksichtigt
Inklusion:	Wir begreifen alle Menschen als Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die wir eingehen wollen.
Sachrichtigkeit:	Bei der Wissensvermittlung auf Sachrichtigkeit achten
Diversität:	Die individuellen Unterschiede (Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Talente, ethnische Zugehörigkeit) werden als Ressource für Erfahrungen im Zusammenleben gesehen
Geschlechtssensibilität:	Wir wollen Mädchen und Buben unterstützen, all ihr unterschiedliches Potenzial zu entfalten
Partizipation:	Kinder gestalten unser Bildungsangebot mit und werden aktiv miteinbezogen
Transparenz:	Unsere Arbeit ist einsehbar für Eltern und Öffentlichkeit (Elternbriefe, Gespräche, Berichte auf der Homepage und im Pfarrblatt)
Bildungspartnerschaft:	Zusammenarbeit mit Eltern, Pfarre und Gemeinde, Schulen (VS, NMS, Lwbfs, Landesmusikschule, Bafep), mobile Soki



5.4 Aufgaben der Leitung

- Führung unserer Einrichtung nach pädagogischen und organisatorischen Richtlinien
- Enge Zusammenarbeit mit der Mandatsnehmerin Frau Martina Bamberger, Träger Mag. Erwin Kalteis und Herrn Bürgermeister
- Koordination der Gruppen im Haupthaus und in den beiden Exposituren
- Teilnahme an den Sitzungen des Kindergartenausschusses mit Gemeindevertretern
- Regelmäßige Durchführung von Teambesprechungen
- Organisation der Vormerkung und Aufnahme der Kinder
- Einteilung der Gruppen
- Abrechnung und organisatorische Abwicklung des Mittagsbetriebes
- Führen der Chronik
- Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit dem Land OÖ und der Caritas Linz
- Qualitätssicherung SEI (Selbstevaluierung) des Landes OÖ mit Mitarbeiterinnen durchführen
- Koordination von Fortbildungen
- Erstellen von Dienstplänen, Formularen, Protokollen, Elternbriefen
- Führen von Mitarbeitergesprächen
- Vertreten der gruppenführenden Pädagoginnen und Assistenzkräfte



5.5 Aufgaben des Teams:

- Leitung der Gruppe durch gruppenführende Pädagogin in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Assistentkraft und unterstützendem Personal (Sprachförderin, Zivildienstler)
- Zusammenarbeit des Personals, Einhalten des Organisationsrahmens
- Schriftliche Aufgaben der Pädagogin: Planung, Beobachtung, Reflexion, gruppeninterne Elternbriefe, Vorbereiten von Entwicklungsgesprächen
- Besuch von verpflichtenden und freiwilligen Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit den Eltern; Führen von Entwicklungsgesprächen
- Zusammenarbeit mit externen Fachkräften (Soki, Therapiezentrum, Logopädie, Psychologen, Ergotherapeuten)
- Ausbilden und Betreuen von Praktikantinnen



6 Prozessqualität

6.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten stellt jedes Kind vor eine große Herausforderung. Für viele Kinder bedeutet dies das erste Loslösen von den Eltern, sich einlassen auf neue Bezugspersonen, Räumlichkeiten und Gemeinschaften.

Vormerkung:

- Erster Kontakt zwischen Leitung, Eltern und Kind
- Erster Einblick in unsere Einrichtung – Besuchsnachmittag

Elternabend:

- Information über unsere Einrichtung
- Elternkontakt mit der Pädagogin
- Kennenlernen des Gruppenraumes

Kindergarteneintritt:

Um die Eingewöhnung für jedes Kind positiv zu gestalten, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogin auf Basis von Vertrauen und Verlässlichkeit erforderlich. Wichtig ist, dass Eltern und Pädagogin Sicherheit vermitteln und klar in Ankündigung und Verhalten sind.

- Abholzeiten verlässlich einhalten
- Kurze Verabschiedung/ Abschiedsrituale

Wir bieten in Absprache mit den Eltern individuelle Eingewöhnungsmodelle für jedes Kind an.

- Begleitung durch Bezugspersonen
- Verkürzte Besuchszeiten
- Mitbringen persönlicher Gegenstände (Kuscheltiere, Lieblingsspielzeug)
- Eingehen auf individuelle Interessen und Bedürfnisse

Erst wenn das Kind eine gute vertrauensvolle Bindung zu Pädagogin und Assistentkraft aufgebaut hat, ist das Kind befähigt, zu explorieren und sein Potential auszuschöpfen.



6.2 Tagesablauf

Uns ist wichtig, den Kindern klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf zu vermitteln. Durch Fixpunkte – Jause, gemeinsame Bildungs- und Erziehungsangebote, Aufräumrituale, Abholen der Kinder, Mittagszeit – können sich die Kinder orientieren und ein Gefühl für ihren eigenen Tagesrhythmus entwickeln.

Die Kinder haben während des Tages genügend Spielraum um ihre Spontanität, Flexibilität und Kreativität zu leben.

Der Vormittag im Kindergarten:

Orientierungsphase:

Ab 7.30 begrüßen wir die Kinder in unseren Gruppen und sind bemüht, ihnen einen ruhigen Einstieg zu ermöglichen und in der Gruppe anzukommen.

Erste Konzentrationsphase:

Je nach Ankunftszeit der Kinder geht die Orientierungsphase in das intensive Spiel – die 1. Konzentrationsphase – über. Den Kindern stehen verschiedene Spielbereiche wie Gruppenraum, Garderobe zur Verfügung, unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsangebote zum aktuellen Schwerpunkt werden gesetzt, die Interessen der Kinder aufgegriffen.

Täglicher Bewegungsausgleich:

Dieser findet im Turnsaal oder im Garten nach unserem Bewegungskonzept statt und wird in den Tagesablauf und die Vorhaben der Gruppe eingegliedert.

Erholungsphase – Jausenzeit:

Ab ca. 8.30 wird gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse für alle zubereitet und der Jausentisch gedeckt. Jedes Kind entscheidet selbst in einem bestimmten Zeitrahmen, wann und mit wem es jausnen gehen will. Wir achten auf Tischkultur und Selbständigkeit sowohl beim Essen als auch beim Abräumen des Tisches.



2. Konzentrationsphase:

Siehe 1. Konzentrationsphase

Ausklingsphase – Abholzeit

Begonnene Aktivitäten werden fertiggestellt und das Freispiel langsam beendet. Wir räumen gemeinsam auf und lassen den Tag ausklingen. Wir verabschieden uns ab ca. 11.30 nach und nach von den Kindern, die von Eltern oder Bus abgeholt werden.

Die Mittagszeit im Kindergarten: gruppenübergreifend

In unseren Mittagsgruppen wird, während der Ausklingsphase gemeinsam mit den Kindern der Tisch liebevoll gedeckt und für das gemeinsame Mittagessen vorbereitet. Ab 12.00 nehmen wir gemeinsam unser Mittagessen ein. Auf Selbständigkeit, ruhige Atmosphäre und eine entsprechende Tischkultur wird dabei geachtet.

Das Mittagessen dauert von 12.00Uhr bis 12.45 Uhr – erst danach können die Kinder abgeholt werden.

Für die jüngeren Kinder werden im Anschluss Vorbereitungen für die Ruhephase getroffen.

Der Nachmittag im Kindergarten:

Ab 13.30 werden alle Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut.

- Orientierungsphase
- Freispielzeit
- Nachmittagsjause
- Ausklingsphase

Abholung der Kinder ist während des gesamten Nachmittages möglich. Ab 15.45 werden die Kinder vom Bus abgeholt.



6.3 Der Jahreskreis



September:

Der September bringt uns die letzten Tage des Sommers, die man umso mehr genießt, weil man um die Endlichkeit weiß. Und gegen Ende des Monats erleben wir den Jahreszeitenwechsel, den Herbst, die Erntezeit.

Beginn eines neuen Kindergartenjahres. Viele Kinder und Eltern durchleben zum ersten Mal den Prozess des Loslassens. Diese Zeit der Eingewöhnung unterstützen wir durch verkürzte Besuchszeiten, gestaffelten Beginn, Begleitmöglichkeit vertrauter Personen, Mitbringen eines Kuscheltieres oder Lieblingsspieles, Schaffen einer harmonischen Atmosphäre, die Vertrauen vermittelt, Spiele mit Namensnennung zum Kennenlernen und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, die Sicherheit geben.

Erste Geburtstagsfeiern finden in der Gruppe statt. Der Jahreskreis begleitet unsere Geburtstagskinder, jedes Kind hat seinen Platz. Gerne betrachten die Kinder den Geburtstagskalender, durch gruppenspezifische Symbole erkennen die Kinder, welches Kind das nächste Geburtstagskind ist. Das Geburtstagskind steht an seinem Festtag im Mittelpunkt, erlebt sich als Individuum und Mitglied einer Gruppe.



Oktober:

Der Oktober, Monat des Loslassens, der Baum entfaltet seine Farbenpracht, aber bald muss er seine Blätter loslassen, um Kräfte für ein neues Leben zu sammeln.

Die Kinder entwickeln Rhythmus für den Tagesablauf, erste Beziehungen und Bindungen entstehen, sie gewinnen Sicherheit in der neuen Umgebung. Wir unterstützen Kinder durch einen strukturierten, durchschaubaren Tagesablauf, Einhalten von vereinbarten Regeln, Achten der Persönlichkeit des einzelnen Kindes.

Schwerpunkte: Erntezeit, Natur und ihre Veränderungen erleben, Wildfrüchte. Mit dem Herrn Pfarrer feiern wir im Kindergarten das Erntedankfest.



November:

Der November, wenn langsam die Kälte ins Land zieht, Nebelschwaden über unserer Landschaft liegen, dann leuchten die Lichter der Martinslaternen wie ein buntes Lichtermeer. Jedes Licht erinnert uns an Menschen, die dich und mich brauchen.

Die Kinder entwickeln erste freundschaftliche Beziehungen. Die Pädagogin lernt die Persönlichkeit des Kindes besser kennen, kann auf Vorlieben und Interessen eingehen.

Schwerpunkte: Lichterlebnis, soziale Verhaltensweisen aufzeigen, Teilen und Hilfsbereitschaft thematisieren. Beim Martinsfest ziehen wir mit unseren selbstgestalteten Laternen singend zur Pfarrkirche. Mit Liedern, Gedichten und dem Martinsspiel feiern wir gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer und den Eltern der Kinder.



Dezember:

Der Dezember, Ende eines Jahres - Anfang einer ungewöhnlichen Geschichte: Ein Kind kommt in der Armut eines Stalles zur Welt. Advent als die Zeit des Wartens auf die Ankunft.

Die Kinder erweitern ihr Umfeld und können sich besser in unserem großen Kindergarten im Haupthaus orientieren. Den Kindern in der Expositur fällt die Orientierung leichter, da hier nur drei Gruppen untergebracht sind.

Schwerpunkte: Im Advent geben wir liebgewordene Traditionen wie den Adventweg, die tägliche Feier um den Adventkranz, das Öffnen des Adventkalenders, sowie das Aufstellen der Krippe weiter. Die Nikolausfeier wird in der Expositur und im Haupthaus in 2 Gruppen gefeiert, damit der Feierrahmen kleiner und feierlicher gestaltet werden kann. Der Nikolaus beschenkt jede Gruppe mit einem Korb voll Nüssen, Mandarinen und Lebkuchen.



Jänner:

Der Jänner, viele Erwartungen knüpfen sich an den Jahresbeginn, Hoffnungen, Sehnsüchte, Wünsche.

Durch die zunehmende Sicherheit reduziert sich die Fixierung auf die Pädagogin. Der Kontakt mit anderen Kindern wird wichtiger.

Schwerpunkte: Jahreswechsel, Zeiträume Monat, Woche, Tag durchschauen, Jahreszeit Winter, Spiel und Spaß im Schnee erleben.



Februar:

Der Februar bringt den Fasching in unseren Jahreskreis, Heiterkeit, ausgelassen sein, in eine andere Rolle schlüpfen, alles hat seine Zeit.

Die Kinder lernen einander besser kennen, Spielpartnerschaften verändern sich, Freundschaften vertiefen sich. Konkurrenz- und Konfliktsituationen entstehen, durch deren Bewältigung erleben Kinder Selbst- und Sozialkompetenz.

Schwerpunkte: Über einen längeren Zeitraum werden Verkleidungsmaterialien und Faschingsutensilien angeboten, sodass alle Kinder die Möglichkeit haben, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Am Faschingsdienstag feiern wir das Kostümfest mit lustigen Spielen und Tanzmusik. Der Besuch einer Puppenbühne und die Faschingskräpfen - Jause sind traditionelle Fixpunkte.



März:

Der März bringt das Grün, das jetzt schon manchmal hervorblitzt. Die ersten Frühlingsboten schenken Hoffnung und Zeichen des Aufbruchs. Zeichen, dass trotz Kälte Leben werden kann.

Durch stetige Beobachtung erkennt die Pädagogin Schwächen, eventuelle Entwicklungsverzögerung, aber auch Stärken und besondere Fähigkeiten, auf die sie gezielt eingehen kann.

Schwerpunkte: Frühlingserwachen, Naturbeobachtung, Entwicklung vom Samen zur Pflanze, vom Ei zum Tier.



April:

Der April tut, was er will, mal Sonne, mal Regen, mal Kälte, mal Wärme; aber braucht nicht das Leben diese Vielfalt? Auch der Regenbogen ist nur zu sehen, wenn es regnet und die Sonne scheint.

Durch die Persönlichkeit der Kinder entwickelt sich oftmals eine Gruppendynamik, die ein ausgleichendes Eingreifen der Pädagogin erfordert (dominante und schüchterne Kinder).

Schwerpunkte: Die Auferstehung Jesu und die christliche Botschaft vermitteln wir durch biblische Erzählungen, Gestalten eines Fastenkalenders, Mitfeiern der Palmweihe mit der Pfarrgemeinde und Gestalten einer kindgerechten Osterfeier im Kindergarten. Brauchtum und Tradition pflegen wir durch Binden eines Palmbuschens, Gestalten eines Osterstrauches und eine Osterjause.



Mai:

Der Monat Mai ist der Monat der blühenden Düfte, das ganze Land ist von blühenden Bäumen und duftenden Blüten überzogen. Das Warten und Sehnen hat sich gelohnt.

Die Individualität des Kindes, seine Fähigkeiten und Interessen wirken auf das Gruppengeschehen und auf die Entwicklung jedes Einzelnen.

Schwerpunkte: Die Familie steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten, auch die unterschiedlichen Lebensformen, in denen Kinder aufwachsen, haben Platz.



Juni:

Der Juni schenkt uns volle Kraft der Sonne, die reifen Erdbeeren und Kirschen, die Sommersonnenwende und das Sonnwendfeuer.

Besonders die älteren Kinder suchen die Interaktion mit Kindern aus anderen Gruppen. Buben- und Mädchenbanden bilden sich, Rivalitäten werden in lustbetonter Form ausgetragen.

Schwerpunkte: Ein Fixpunkt für unsere Schulanfänger ist der Schulbesuch und die Erweiterung des Rollenspielbereiches in den Gruppen - Schule mit Tafel, Schultasche, Buchstaben und Zahlen werden angeboten. Gegen Ende des Kindergartenjahres feiert jede Gruppe in unserem Pfarrhofgarten ein Abschlussfest mit den Eltern. Wir spüren, dass die Schulanfänger dem Lebensraum Kindergarten entwachsen und für das Kommende, das Neue bereit sind. Die jüngeren Kinder erwartet im Herbst ebenfalls eine neue Situation: Eine andere Gruppenkonstellation, die sie durch Erfahrungs- und Entwicklungsschritte, die sie gemacht haben, gut bewältigen können.

Im letzten regulären Kindergartenmonat werden die Geburtstagsfeiern der Kinder, die im Juli und August geboren sind, gefeiert. Mit Stolz und Freude erwarten die Schulanfänger das Schultaschenfest mit herausfordernden Spielen und einer selbstgemachten Jause. Natürlich betrachten wir die schönen neuen Schultaschen und die jüngeren Kinder überreichen als Abschiedsgeschenk eine Schultüte. Den Höhepunkt bildet das „Hinauswerfen“ der Schulanfänger! Am letzten Tag vor unserem Journaldienst feiern wir in der Kirche einen Dankgottesdienst. Wir bedanken uns für alles Gute, das wir in diesem Jahr erfahren durften und verabschieden unsere Schulanfänger namentlich und die Jüngeren singen ihren Freunden ein Abschiedslied.

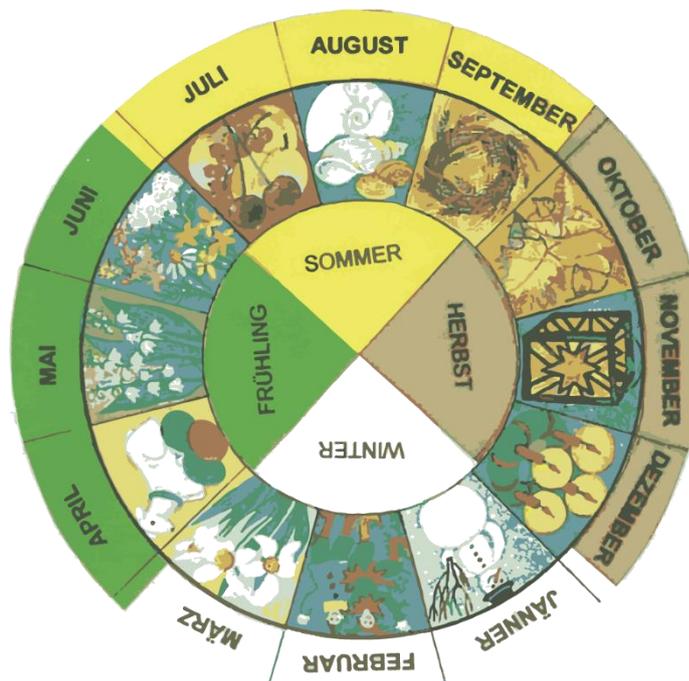


Juli:

Der Monat Juli bringt den Hochsommer, lange heiße Tage, wir schätzen den Schatten und die Kühle der Nacht, sehen die Früchte wachsen, die die blühenden Bäume hervorgebracht haben.

Im Juli bieten wir für die Kinder, deren Eltern berufstätig sind, einen Journaldienst an. Die Kinder kommen hierbei am Morgen im Garten oder Bewegungsraum zusammen und werden anschließend in zwei oder drei Gruppen aufgeteilt.

Der Sommer bietet Gelegenheit zum Spielen mit dem Element Wasser. Der Wasserspielplatz in unserem Garten regt zum kreativen Spiel mit Wasser, Sand und Naturmaterialien an. Ein lustiges Plantschen mit Badesachen, Planschbecken, Wasserrutsche und Wasserlabyrinth wird den Kindern im Journaldienst angeboten.





6.5 Integration und Inklusion im Kindergarten

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in der Integrationsgruppe bei verminderter Kinderanzahl und zusätzlichem Betreuungspersonal betreut. In regelmäßigen Abständen unterstützt uns die mobile Sonderkindergartenpädagogin bei der Begleitung der Integrationskinder.

Wichtig für das Führen einer Integrationsgruppe ist uns, dass sich alle Kinder auf Basis ihres jeweiligen Entwicklungsstandes im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent erfahren können.

Wichtig für das Führen einer Integrationsgruppe ist uns,

- dass dem einzelnen Kind ein individuelles Angebot ermöglicht wird
- dass der Kindergarten ein Ort ist, wo Solidarität und Gemeinschaft gelebt und gepflegt werden
- dass alle Kinder gleichberechtigt und gleichwertig am Kindergartenalltag teilnehmen.
- dass Eltern in ihrer Sorge und ihrem Engagement unterstützt werden
- dass passende Rahmenbedingungen geschaffen sind, damit alle Kinder in der Gruppe gut gefördert werden können



6.6 Sprachförderung im Kindergarten

Kinder wollen sich mit ihrer Umwelt und den Bezugspersonen verständigen. Sprache bildet die Grundlage, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich auszudrücken und Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Im Kindergarten dient der sprachliche Austausch hauptsächlich, um Erlebnisse, Gefühle und Befindlichkeiten auszudrücken. Auch das gemeinsame Planen, Verwirklichen von Ideen und Stellen von Fragen bilden die Voraussetzung für ein aktives und produktives Miteinander. Sprachliche Kompetenzen sind aber auch maßgeblich für einen erfolgreichen Bildungsverlauf verantwortlich.

All diese Faktoren tragen dazu bei, dass die sprachliche Bildung in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert einnimmt. Deshalb gehört unser Kindergarten auch zu den OÖ „SprachFit-Kindergärten“.

Zur Ermittlung der sprachlichen Kompetenz der Kinder, wird einmal jährlich mithilfe des BESK Oö. DaE und DaZ deren Sprachstand festgestellt. (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Kinder mit Deutsch als Zweitsprache). Diese Ermittlung des Sprachstandes ist gesetzlich verankert.

Stellt sich dabei heraus, dass ein Kind im sprachlichen Bereich mehr Unterstützung benötigt, werden diese im Rahmen einer gezielten Sprachförderung durch zusätzliche Pädagoginnen gefördert.

Die Aufgabe der Sprachförderin besteht darin, das Sprachverständnis dieser Kinder zu verbessern, ihnen den korrekten Umgang mit der deutschen Sprache zu vermitteln und ihren Wortschatz zu erweitern. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, die Arbeit so kindgerecht wie möglich zu gestalten und auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder Rücksicht zu nehmen.

Die Sprachförderung ist in den Kindergartenalltag eingebunden und hat ihren festen Platz im Tagesablauf.

Die Arbeit mit den Kindern erfolgt einzeln oder in Kleingruppen von maximal 3 Kindern. Durch gemeinsame Gespräche, Rollenspiele, Vorlesen von Büchern, Basteln, verschiedene Spiele, Lieder, Fingerspiele, Didaktische Spiele, Bewegungsspiele, Erzähltheater, Gespräche, sprachliche Begleitung bei Alltagshandlungen und dergleichen, wird die



Sprachfertigkeit der Kinder gefördert und verbessert und so der Einstieg in die Schule erleichtert. Wir sind gut ausgestattet mit Sprachmaterial und didaktischen Spielen und versuchen, möglichst alle Sinne miteinzubeziehen.

Um Ablenkung zu vermeiden, steht eigens ein Raum zur Verfügung, um sich bei Bedarf mit den Kindern zurückziehen zu können. Erfahrungen haben gezeigt, dass dies von den Kindern gut angenommen wird. Aber auch der Bewegungsraum sowie der Garten, können für die sprachliche Förderung genutzt werden.

Unsere Förderbereiche sind:

- Die Erweiterung des Wortschatzes: Produktion/Rezeption
- Satzbau: Aussagesätze mit einteiligem sowie zweiteiligem Prädikat - Satzklammerstrukturen, Flexible Satzstruktur, Sprachverbindungen
- W- Fragen (Wer? Was? Wo? Wohin? ...)
- Entscheidungsfragen
- Verneinung
- Artikel
- Präpositionen
- Pronomen
- Fälle
- Partizip des Perfekts
- Wortgrammatik: Verbflexion, Präteritum, Pluralbildung
- Sprachhandlungen: umfangreichere Mitteilungen, Aufforderungen, Vorschläge, Beschreibungen, Bewertungen, Ankündigungen, gemeinsames Planen, Äußern von Gefühlen, Darstellen von persönlich Erlebtem und Wiedergeben von Erzähltem (Nacherzählen), Kommentieren, Frage-Antwort-Muster, Aufgabenstellen, Äußern von Meinungen, Begründen, Erklären, Argumentieren
- Lautdifferenzierung: Reime - Anlaute
- Übung zur Stärkung der Mundmotorik



6.7 Schulvorbereitung

Die Grundlagen für die Schulvorbereitung werden schon in den ersten Kindergartenjahren gelegt. Im letzten Kindergartenjahr werden gezielt schulrelevante Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder intensiviert und speziell gefördert. Wir orientieren uns bei der Schulvorbereitung am Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan und fördern die Kinder unter Berücksichtigung der verschiedenen Kompetenzen in den sechs Bildungsbereichen:

Emotionen und soziale Beziehung:

Kinder sollen selbständig Lösungsstrategien für ihre Konflikte finden, Kompromisse und Konsens finden, Versöhnungsstrategien anwenden

- Emotionen verbalisieren (z.B.: Gefühlswürfel, Gefühlshuhr,...)
- Spiele zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens

Ethik und Gesellschaft:

- Kindern Verantwortung zutrauen
- Werte vermitteln
- Raum für Gespräche und zum Philosophieren geben

Sprache und Kommunikation:

- Rollenspiele, die zum Sprechen anregen
- Bilderbücher betrachten, Fingerspiele, Lieder und Reime erlernen
- Phonologische Bewusstheit ausbilden: Silben klatschen, Reime erkennen, Anlaute hören
- Erzähltes und Vorgelesenes verstehen und wiedergeben können.
- Grundregeln der deutschen Sprache anwenden.
- Eigene Mehrsprachigkeit als Ressource sehen und nutzen.
- Erste Erfahrungen mit Buchstaben, Zahlen und Symbolen sammeln.



Bewegung und Gesundheit:

- Festigung der Augen-Hand-Koordination, der Körperwahrnehmung, der Geschicklichkeit und des Gleichgewichtes.
- Komplexe Handlungs- und Bewegungsabläufe planen und steuern.
- Die eigenen koordinativen Fähigkeiten einschätzen und trainieren.
- Grundwissen über die gesunde Ernährung und Lebensweise erhalten.
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Projekte zur Ernährung und Gesundheit
- Täglicher Obst- und Gemüseteller

Ästhetik und Gestaltung:

- Anbieten von verschiedenen Materialien zur Kreativitätsentwicklung
- Sorgfältiger und richtiger Umgang mit diversen Utensilien
- Eigenschaften von Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten durch Experimentieren kennenlernen.
- Anbieten von wöchentlichen Musikeinheiten (Zusammenarbeit mit der Landesmusikschule)

Natur und Technik:

- Simultanerfassen von Mengen und des Würfelbildes
- Einfache mathematische Denkweisen wie Vergleichen, Ordnen und Zuordnen anwenden
- im Alltag auf mathematische Aspekte achten (Tisch decken, Muster und Symmetrien erkennen)
- Vielfältige Möglichkeiten zum Zählen nutzen
- spezielles Schulanfängerangebot: Zahlenland
- verschiedene Experimente und Projekte durchführen
- Umgang mit Lexika und Bestimmungsbüchern lernen
- Sachwissen aneignen aus dem Tier- und Pflanzenbereich



Spiel und Arbeitshaltung:

- Fördern der Ausdauer und Konzentration durch Didaktische Spiele, Puzzle, Bilderbücher, Konstruktionsmaterial oder Arbeitsblätter fördern
- Verstehen von Arbeitsaufträgen und diese umsetzen können
- Üben von Sorgfältigkeit, Genauigkeit und Verlässlichkeit
- Den eigenen Arbeitsplatz in Ordnung halten können

Spezielle Projekte und Bildungsangebote sollen unsere Schulvorbereitung unterstützen:

- Besuch am Erlebnisbauernhof
- Theaterfahrt nach Schärding
- Exkursion zum Einsatzzentrum
- Roko
- Schnuppern in der Schule
- Wöchentliche Musikeinheiten – ELMUKI
- Wöchentliche Bewegungsstunden - Hoppsi Hopper
- Am Kindergartenende stehen die Schulanfänger durch eine feierliche Verabschiedung nochmals im Mittelpunkt



6.8 Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspartnerschaft

Um unsere Arbeit transparent zu machen, geben wir den Eltern und Außenstehenden Einblick in das aktuelle Geschehen. Außerdem stehen wir in engem Kontakt mit Fachpersonal und diverse Einrichtungen.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Elternbriefe (in digitaler Form)
- Lied- und Spruchgut (in digitaler Form)
- Wahl der Elternvertreter
- Pfarrblatt und Homepage: in regelmäßigen Abständen werden kurze Berichte veröffentlicht
- Feste mit der Pfarrgemeinde (Palmsonntag)
- Sitzung des Kindergartenausschusses

Bildungspartnerschaft:

- Vernetzung mit Fachleuten (Fachberatung für Integration, Logopädin, Sehtest, Zahngesundheitserziehung, Frühförderung, Therapiezentrum, Jugendhilfe, Psychologische Beratung,...)
- Entwicklungsgespräche
- Schulbesuch
- Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Besuch Rettung, Feuerwehr, Polizei, Altenheim und Pflegeheim
- Zusammenarbeit mit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, der Landwirtschaftlichen Fachschule und der Neuen Mittelschule. Wir ermöglichen als Besuchskindergarten den Schülern, ihr Praktikum bei uns zu absolvieren



7 Krabbelstube Andorf

7.1 Strukturqualität

7.1.1 Kontakt

Adresse - Expositur 1:

Pfarrcaritas - Krabbelstube Andorf

Sportplatzstraße 35

Tel. 0681/10317895

E-Mail: KS414102@pfarrcaritas-kita.at

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 7:00 - 14:00

Adresse - Expositur 2:

Pfarrcaritas - Krabbelstube Andorf

Schulgasse 2

Tel. 0650/9875132

E-Mail: KS414102@pfarrcaritas-kita.at

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 7:00-14:00

Erhalter

Pfarrer Mag. Erwin Kalteis, Mandatsnehmerin Frau Martina Bamberger

Zusammenarbeit mit der Gemeinde: Busfahrt, Finanzen

Leitung

Bettina Lauß



7.1.2 Team

Mitarbeiter - Sportplatzstraße:

Gruppe 1	Krabbelgruppe: 10 Kinder Pädagogin: Andrea Macherhammer Pädagogische Assistenzkraft: Christine Indinger, Laura Burgstaller
----------	--

Mitarbeiter- Schulgasse:

Gruppe 1	Krabbelgruppe: 10 Kinder Pädagogin: Andrea Riener Pädagogische Assistenzkraft: Karina Lehner
Gruppe 2	Krabbelgruppe: 10 Kinder Pädagogin: Stefanie Huber Pädagogische Assistenzkraft: Eva Kollmann

7.1.3 Organisation

Vertretungsregelung: (bei Krankheit, Fortbildung oder Zeitausgleich)

Fehlt eine Pädagogin übernimmt die Leiterin oder unsere Springerinnen deren Vertretung.

Busfahrt:

Krabbelstubenkinder, die bereits 3 Jahre alt sind, dürfen die Busfahrt in Anspruch nehmen, sofern keine eigene Einstiegstelle benötigt wird.

Mittagszeit:

Das Mittagessen wird von der Schulküche der Mittelschule geliefert. Junge Kinder nehmen manchmal noch nicht am Mittagstisch teil, sondern trinken das mitgebrachte Fläschchen. Kinder können nach dem Essen abgeholt werden oder noch die Mittagsrast bis 14:00 h bei uns verbringen. Die Kinder werden während der Mittagsrast abwechselnd von Pädagogin und Helferin betreut-so sind die Kinder im Falle einer Abwesenheit an beide Betreuerinnen gewöhnt. Der Speiseplan ist ausgehängt.



Ferienregelung:

Die Ferienregelung entspricht jenen des Kindergartens. Die Gemeinde bietet jedoch meist für Krabbelkinder keine Sommerbetreuung an.

Aufnahmemodalitäten:

Die Gemeinde Andorf (Frau Karl) informiert alle Andorfer Familien mit Kindern dieser Altersgruppe schriftlich über die Vormerkung. Die Leiterin lädt alle Eltern und Kinder zu einem Vormerkgespräch und nimmt die Einteilung in allen Gruppen vor. Berücksichtigt werden vorrangig Kinder von berufstätigen, in Ausbildung befindenden und arbeitssuchenden Eltern. Ende Juni findet ein Elternabend mit der Krabbelstubenpädagogin und Assistentkraft statt. An einem Besuchsnachmittag werden die Eingewöhnungszeit, besondere Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder und der Tagesablauf besprochen sowie die Einteilung für die Eingewöhnungszeit durchgeführt.

7.2 PROZESSQUALITÄT

7.2.1 Eingewöhnungskonzept

Zuwendung zum Kind- Aus dem Tagebuch Hermann Gmeiners

„... und nichts in der Welt scheint mit wichtiger, als sich dem Kind zuzuwenden“. Diese Zuwendung besteht nicht darin, dass wir unseren Kindern alle Hindernisse und Unannehmlichkeiten aus dem Weg räumen. Wo dies geschehen ist, mussten wir einsehen, dass es ein Fehler war. Die Zuwendung zum Kind, die Liebe, die wir ihm zuteilwerden lassen, die Erziehung sind Entwicklungshilfe. Sie sollen dem Kind zur bestmöglichen Entfaltung seiner Fähigkeiten verhelfen und ihm die Eingliederung in die Gesellschaft, in der es lebt, gewährleisten.“

Der Besuch der Krabbelstube bedeutet für viele Kinder das erste Lösen von den Eltern. Beim Übergang von der vertrauten Umgebung der Familie in eine fremde, ungewohnte Situation müssen Kinder enorme Lern- und Anpassungsleistung erbringen. Neue Umgebung, fremde Menschen und das Fehlen der geliebten Bezugsperson stellen junge Kinder vor große Herausforderungen, die sie bewältigen müssen. Daher ist es sehr wichtig, dem Kind einen sicheren Rahmen der Eingewöhnung zu bieten- dann wird das Kind den Übergang meistern und sich in unserer Krabbelstube wohlfühlen und entfalten können.



Die ersten Tage:

In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson das Kind in die Krabbelstube und verbringen dort gemeinsam ein bis zwei Stunden. Dabei sollen sich Eltern passiv verhalten, in einem Randbereich Platznehmen und eine sichere Basis bieten, von welcher aus das Kind die neue Umgebung erkunden kann. Eltern sollen nicht aktiv in das Spielgeschehen eingreifen und so die Kontaktaufnahme mit den Pädagogen erleichtern („Ich kenne mich hier nicht aus, vielleicht kann dir das die....zeigen“). Die Pädagogin wird sich dem Kind behutsam nähern, Spielangebote setzen, mitspielen und beobachten.

Der erste Trennungsversuch:

In Absprache mit der Pädagogin wird der Zeitpunkt der ersten Trennung festgelegt. Nach dem Ankommen im Gruppenraum, der Begrüßung und wenn sich das Kind einem Spiel zugewendet hat, verabschiedet sich der Elternteil vom Kind („Ich sehe, du spielst mit..., ich fahre kurz weg, um.... Dann komme ich und hol dich ab“). Nach einem Abschiedsritual verlässt die Begleitperson umgehend den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe oder ist nach kurzer Zeit wieder da. Vielleicht weint Ihr Kind, meist lässt es sich von der Pädagogin trösten und kann sich nach ein paar Minuten wieder beruhigen (Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Pädagogin Sie verständigen). Schnuller, Tuch oder ein Kuscheltier bieten ersten Trost. Nach der Rückkehr der Eltern soll nur mehr das Spiel fertiggespielt werden, dann verabschieden sich Eltern und Kind von den Betreuungspersonen. Das Kind soll sich nicht wieder an die Spielsituation mit den Eltern gewöhnen. Die Trennung wird nun täglich mit gleichem Ritual durchgeführt und die Zeiten ohne Eltern in der Krabbelstube werden ausgedehnt.

Wichtig ist, dass Eltern Ihrem Kind Sicherheit vermitteln, klar in Ankündigung und Verhalten sind und die Trennungszeiten verlässlich einhalten. Das Abschiedsritual soll kurz und klar sein und nicht ausgedehnt werden. Sie vermitteln nicht nur durch Worte, sondern durch Mimik, Gestik und Verhalten, geben Sie Ihrem Kind die „innere Erlaubnis“, sich in der Krabbelstube wohlfühlen!

Bedenken Sie, dass der Besuch in der Krabbelstube eine hohe Anforderung für das Kind bedeutet, dass Müdigkeit, Erschöpfung und negative Emotionen wie Wut und Aggression in der Eingewöhnungszeit normale Reaktionen sein können. Krankheit eines Kindes oder außergewöhnliche Ereignisse in der Familie könnenden Eingewöhnungsprozess erschweren und verlängern.

Bleiben Sie mit der Pädagogin im Gespräch und schenken Sie uns Ihr Vertrauen- wir bemühen uns, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen und für Ihre Familie ein wertvoller Erziehungspartner zu sein.



7.2.2 Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

Zusatz zu den Richtlinien des Kindergartens

Krabbelstübchengruppen haben bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf die emotionale, soziale, kognitive, sprachliche und motorische Entwicklung besonders Bedacht zu nehmen und den Kindern in altersgemäßer Weise Werte zu vermitteln.

7.3 Tagesablauf:

Ab 7:00 Uhr können Kinder von den Eltern in die Krabbelstube gebracht werden. Hier besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen. Kinder werden beim Abschiednehmen unterstützt, alle Spielbereiche stehen zur Verfügung, Angebote (malen, kleben, erste didaktische Spiele, einführen neuer Materialien) werden gesetzt.

Ca. 9:15 Uhr: Aufräumen, eingeleitet durch ein Aufräumlied

Treffen im Morgenkreis:

Begrüßungslied, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Zählen der Kinder, Geburtstagsfeiern, Geschichten aus dem Sack, singen...

Gemeinsame Jause:

Kinder essen, von zu Hause, mitgebrachte Jause. Zudem wird ein Obst- und Gemüseteller angeboten (Krabbelgruppe Sportplatzstraße).

Nach der Jause:

Spiel im Freien, Ausgang oder Angebote im Bewegungsraum, freies Spiel.

11:15 Uhr: Mittagessen für einen Teil der Kinder, andere werden abgeholt.

Um ca. 12:00 Uhr Mittagsrast bis 14:00 Uhr

Der Tagesablauf ist abhängig vom Alter der Kinder und von ihren individuellen Bedürfnissen. So brauchen junge Kinder manchmal auch vor der Mittagsrast eine Ruhephase, viel persönliche Zuwendung und Aufmerksamkeit. Beim Wickeln achten wir auf Schutz der Intimsphäre des Kindes und nützen diese Phase zur persönlichen Kontakt- und Beziehungspflege. Es ist uns wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen, und durch vielfältige Bewegungsangebote die motorische Entwicklung der Kinder zu fördern.



8 Alterserweiterte U3- Gruppe

Unter bestimmten Bedingungen ermöglicht das Oö. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz die Führung einer alterserweiterten Kindergartengruppe mit unter dreijährigen Kindern.

- Eine zusätzliche Stützkraft begleitet die Gruppe
- Kinderhöchstzahl von 18 darf nicht überschritten werden, davon sind 5 Betreuungsplätze für unter Dreijährige angedacht
- Sicherstellung der räumlichen Bedingungen

Voraussetzung für das Gelingen:

- Bereitschaft der Beteiligung vor Ort, sich mit neuen pädagogischen Konzepten auseinandersetzen
- Rechtzeitige Feststellung des Bedarfs
- Möglichst frühe und intensive Einbindung der Eltern
- Klare und verbindliche Absprachen
- Sicherstellung der Kontinuität der Bezugspersonen

Vorteile einer alterserweiterten U3- Gruppe:

- Rücksichtnahme innerhalb der Kinder
- Besonderer Fokus auf gegenseitiges Helfen und Unterstützen
- Kontinuität in der Gruppenform über einen verlängerten Zeitraum möglich
- Vorbildrolle der älteren Kinder wird bestärkt